legenheit prüfen wollte, und Gott danke, daß er es gethan, denn er habe dadurch Heinrich um so höher schätzen gelernt — Heinrich bleibe im Geschäfte und es werde Vorsorge getroffen werden, daß Ühnliches nicht mehr vorkomme.

## 4.

Länger als eine Woche mußte Beinrich im elterlichen Saufe bleiben; bom frühen Morgen bis gum späten Abende arbeitete er mit herrn Blount, mehr als einen Geschäftsbrief ichrieb er nach New = Dorf; ihm fiel aber auf, daß er einige ber bon dort tommenden Schreiben nicht in die Sande befam, fondern deren Inhalt nur mündlich erfuhr, und daß herr Blount eigenhändig mehrere Briefe an den Buchhalter abfaßte, was er fonft höchft felten that. - Endlich begab diefer fich felbft nach Rew-Port und nahm Beinrich mit. Dort angekommen, veranstaltete er ein Geft, und lud bagu alle, die in feinem Saufe thatig waren. Das Betragen berfelben gegen Beinrich war fast unverändert dasfelbe geblieben; er erhielt felten einen freundlichen Blid, noch feltener ein liebevolles Bort - er fühlte fich beflommen. Berr Blount war bei Tafel sehr aufgeräumt, er sprach viel, erzählte mancherlei, und tam zu Beinrichs Erstaunen auf beffen Beichichte, die er treu und mahr ichilderte, ohne einen